

EIN AB-ENTDECKUNGSBUCH



WENN  
EHEMÄNNER UND  
EHEFRAUEN ZU  
ELTERN UND  
KINDERN WERDEN

MAGGIE JOYCE

*Wenn Ehemänner und Ehefrauen Eltern und Kind*

# Wenn Ehemänner und Ehefrauen zu Eltern und Kindern werden von Maggie Joyce

Erstveröffentlichung 2022

Copyright © AB Discovery 2022

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist ein Zufall.

## *Wenn Ehemänner und Ehefrauen Eltern und Kind*

Titel: Wenn Ehemänner und Ehefrauen zu Eltern und Kindern werden

Autor: Maggie Joyce, Madeline Wood, Ben McMahon

Schnitt: Rosalie Bent, Michael Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2022

[www.abdiscovery.com.au](http://www.abdiscovery.com.au)

### **Andere Bücher von Maggie Joyce**

Das Vollzeit-Erachsenenkind

### **Andere verwandte Bücher**

Das Buchclub-Baby

In meinem Bett ist immer noch ein Baby!

Das ABC der Babyfrauen

# Inhalt

Einleitung   1.0 .....	5
Madeline Wood   2.0.....	9
Warum?   3. 0.....	24
Tracy und Greg   4.0 .....	32
Die Eltern-Kind-Beziehung   5.0.....	45
Rosalie und Joanne   6.0.....	50
Entwicklung einer Eltern-Kind-Beziehung   7.0.....	61
Begriffsdefinition .....	63
Ben und Baby Melinda   8.0 .....	66
Beginn einer Eltern-Kind-Beziehung   9.0 .....	77
Sybil und Harry   10.0.....	82
Näher dran   11.0 .....	89
Kylie und Kyra   12.0.....	94
Schwierigkeiten und Probleme   13.0.....	100
Anhang Eins: Authentizität und die Adult Baby-Erfahrung   14.0.....	103
Anhang Zwei: Validierung   15.0 .....	108
Anhang Drei: Rund um die Uhr gewickelt sein   16.0.....	114

## Einleitung | 1.0



Es ist fast drei Jahre her, dass ich mein erstes Buch schrieb – *The Fulltime, Permanent, Adult Infant* – und diese Erfahrung war sowohl wunderbar als auch aufschlussreich. Obwohl ich unter einem Pseudonym schrieb und dasselbe für die Personen verwendete, auf die ich Bezug nahm, hatte ich das Gefühl, die innere Geschichte meiner kleinen Tochter (Melissa Annabelle) und meine eigene der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, und das stimmte natürlich auch. Das Buch verkaufte sich relativ gut in der Adult-Baby-Community, die es am besten verstanden hätte. Obwohl ich von Natur aus nicht schüchtern bin, bin ich auch eine überaus beschützende Mutter, und wenn der eigene Lebenspartner wieder zu einem weniger als zwölf Monate alten Säugling geworden ist, wird man noch schüchterner.

Das Buch löste einige Kontroversen aus, wenn auch weniger als erwartet, da es die extreme Form der Adult-Baby-Regression thematisierte – die Art, die dauerhaft und total ist. Ich betrachte Melissa vor allem als kleines Mädchen, weil sie es in den meisten wichtigen Punkten ist. Vielleicht in Erwachsenengröße, aber dennoch ein Kleinkind, und meiner Meinung nach *authentisch*.

Da ich meine Situation nicht öffentlich preisgeben möchte, bin ich nicht in den sozialen Medien der ABDL-Community aktiv. Ich halte mich zwar auf und höre, was gesagt und getan wird, aber wie so viele andere – insbesondere Frauen – halte ich mich von persönlichen Kontakten fern. Die Gründe dafür sind wohl kaum zu erklären. Das Buch erregte jedoch die Aufmerksamkeit eines Teils der ABDL-Community – derjenigen, die in unterschiedlichem Maße eine Eltern-Kind-Beziehung haben.

## *Wenn Ehemänner und Ehefrauen Eltern und Kind*

Den Begriff „Eltern-Kind-Beziehung“ hörte ich zum ersten Mal in Rosalie Bents erstem Buch – „*Da ist noch ein Baby in meinem Bett!*“ – und musste damals lächeln, weil er meine eigene Ehe, die sich damals immer mehr zu einer Mutter-Kind-Beziehung entwickelte, perfekt beschrieb. Er gab mir einen einfachen Begriff, der beschrieb, was wir taten. Nur drei Worte, die kraftvoll und treffend waren.

Der Verlag erhielt zahlreiche E-Mails zu dem Buch mit der Bitte, mich zu kontaktieren. Da er meine Zurückhaltung und meinen Wunsch nach Privatsphäre kannte, leitete er nur wenige weiter, da es sich um Menschen in ähnlichen Situationen handelte. Natürlich gab es niemanden, der ein ständiges, erwachsenes Baby hatte wie meine Melissa. Da dies so selten vorkommt, ist es für praktisch jeden ausgeschlossen, und das ist vielleicht auch das Beste. Was ich jedoch entdeckte, war mir zwar schon bekannt, aber ich gewann ein neues Verständnis und Respekt dafür.

Die Eltern-Kind-Beziehung ist ein *Spektrum* und daher häufiger und zugänglicher, als ich es mir vorher vorgestellt hatte. Mein Verstand sagte mir zwar, dass Teilzeit-Eltern-Kind-Beziehungen möglich und wahrscheinlich seien, aber mein Herz war so überwältigt von Melissas Bedürfnissen, dass ich das oft vergaß.

Im Laufe der Jahre habe ich mit Paaren gesprochen, die in ihrer Beziehung bis zu einem gewissen Grad zu einer Eltern-Kind-Beziehung geworden sind und diese formalisiert haben, sodass es mehr ist als eine Ad-hoc-Sache, die fast zufällig auftritt. Es ist zu einem integralen Bestandteil ihres Lebens geworden.

Ich habe einen neuen Respekt für die schiere Kraft einer Eltern-Kind-Beziehung gewonnen, die gleichzeitig die Bedürfnisse eines erwachsenen Babys erfüllt und auch, um die romantischen und partnerschaftlichen Bindungen zwischen dem Paar zu stärken. Es besteht eine sehr ausgeprägte Asymmetrie und ein Machtungleichgewicht im Umgang zwischen Melissa und mir, da sie

*Wenn Ehemänner und Ehefrauen Eltern und Kind*  
die ganze Zeit ein kleines Mädchen ist und ich die Mutter bin ... die  
ganze Zeit. Bei anderen ist diese Asymmetrie jedoch ganz anders  
und das Machtungleichgewicht ist weniger ausgeprägt, wenn  
überhaupt vorhanden.

In diesem Buch möchte ich eine Reihe von Fallstudien von Paaren vorstellen, in deren Leben die Eltern-Kind-Beziehung wichtige Elemente darstellt. Wie kam es dazu, wie ist es heute und welche Zukunftsaussichten sehen sie? Es handelt sich dabei überwiegend (aber nicht ausschließlich) um heterosexuelle Paare, und in der Regel ist der männliche Partner der Partner. Das heißt aber nicht, dass solche Beziehungen nicht für alle sexuellen Orientierungen, Geschlechter und Altersgruppen geeignet sind. Ziel dieser Fallstudien ist es, die Vielfalt realer Lebenswelten aufzuzeigen. Eine Eltern-Kind-Beziehung kann unglaublich einschüchternd wirken, und es kann hilfreich sein, andere zu sehen und zu beobachten, wie sie damit umgehen. Sie hatten Schwierigkeiten, machten Fehler und kämpften anfangs – wie die meisten anderen auch.

Ich hoffe, Sie lesen gerne über Paare, die die Adult-Baby-Seite eines Partners in ihre Beziehung integriert haben. Die Fallstudien sind alle anonymisiert und hinsichtlich Inhalt, Länge und Rechtschreibung/Grammatik umfassend redigiert. Und für alle, die es wissen müssen: In keiner dieser Geschichten kommen minderjährige Charaktere vor, abgesehen von gelegentlichen Erwähnungen des Umgangs (oder Nicht-Umgangs) von kleinen Kindern oder der Familie mit verschiedenen Erwachsenen. Obwohl die Annahme besteht, dass minderjährige Kinder *nichts* von Adult Babys und ihren Verhaltensweisen wissen, ist dies in Wahrheit nicht immer der Fall. Entscheidend ist, wie wir mit diesen Themen umgehen.

Sprechen wir zunächst über eine Amerikanerin, die tatsächlich eine Eltern-Kind-Beziehung suchte. Dies wäre die Fantasie vieler AB-Männer, die eine „Mama“ suchen, die sich

*Wenn Ehemänner und Ehefrauen Eltern und Kind*  
wirklich ein erwachsenes Baby wünscht. Dies ist äußerst selten,  
aber, wie Sie lesen werden, nicht unbekannt.

## Madeline Wood | 2.0



Ich kam zum ersten Mal mit Madeline in Kontakt, als ich ihren ersten Roman las – *The Book Club Baby*. Das Buch gefiel mir, da es gut geschrieben war und pseudorealistisch wirkte, aber was mich faszinierte, war die kurze Biografie auf ihrer Webseite. Madeline deutete an, dass sie mit anderen Adult Babies ausgegangen war und „überlebt hat, um davon zu erzählen“. Das allein war schon interessant, da es sich um mehrere Adult Babies handelte, und so begann ich mich zu fragen, ob ihre Geschichte nicht etwas untypischer war als die der meisten anderen. Als höfliche und gebildete junge Frau nahm sie sich meine Bitte zu Herzen und schrieb ihre Erfahrungen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit Adult Babies nieder.



Wenn man die Leute fragt, was ein Adult Baby ist, zucken sie meist nur mit den Schultern und geben entweder zu, dass sie es nicht wirklich wissen, oder versuchen, eine Erklärung vorzutäuschen. Andere wiederum stellen die absurde Behauptung auf, sie seien „pädophil“ und machen damit ihre künftige Meinung zu allem anderen wertlos. Und dann gibt es noch die dritte Kategorie von Leuten, die tatsächlich eine Vorstellung davon haben,

## *Wenn Ehemänner und Ehefrauen Eltern und Kind*

was Adult Babys sind. Das sind Leute, die darüber gelesen oder online etwas gesehen haben, das nicht hysterisch oder ignorant war, und deshalb *eine* Vorstellung davon haben, was sie sind, wenn auch aus der Ferne. Dann gibt es noch die Adult Babys selbst, die offensichtlich ein tiefgreifendes persönliches Wissen haben, wenn auch nicht unbedingt ein Verständnis. Und dann gibt es noch die Leute, die wissen, was Adult Babys sind, weil sie persönlich eins kennen oder mit einem zu tun hatten.

Ich gehöre zur dritten Kategorie. Ich habe „persönlichen Kontakt“ mit einem Adult Baby gehabt. „Persönlicher Kontakt“ ist ein Begriff, der viel verspricht, Geheimnisse birgt und dennoch wahrscheinlich enttäuschend ist. Ich überlasse es Ihnen, zu entscheiden.

Mein Bruder ist/war ein Adult Baby. Es war mein erster Kontakt und meine erste Begegnung mit so etwas. Da ich aus einer wohlhabenden, gut abgeschotteten Familie der oberen Mittelschicht stamme, waren wir normalerweise nicht viel mit Gewalt, Rassismus, Sexismus oder den anderen Übeln konfrontiert, die die Vereinigten Staaten zu plagen scheinen. Später wurde mir klar, dass ich auf eine Weise von der Realität isoliert war, die erst nach einiger Zeit wieder in den Griff zu bekommen war, sodass ich das Leben für Menschen mit anderen Hintergründen und Ressourcen wirklich verstehen konnte. Aber ich schweife ab ...

Aber wie wir alle wissen, hindern Privilegien einen nicht daran, ein Adult Baby zu sein. Nennen wir meinen Bruder Mike (nicht seinen Namen) und er war mein erster (buchstäblicher) Kontakt mit der Welt der Adult Babys. Mike ist vier Jahre älter als ich und als ich 11 war und er ein strammer 15-jähriger Highschool-Einserschüler, Sportler und allseits geschätzt war, kannte ich ihn auch als jemanden, der erst vor kurzem aufgehört hatte, ins Bett zu machen. Ja, er machte bis er ungefähr 14 war ins Bett und da wir eine Familie waren, würde kein Bett solche Demütigungen ertragen und so waren Windeln die allabendliche Kost, bis er 12 war. Zu

*Wenn Ehemänner und Ehefrauen Eltern und Kind*  
diesem Zeitpunkt waren normale Windeln einfach zu klein. Danach  
trug er anscheinend „Jugendwindeln“, die meine Mutter diskret  
besorgt hatte.

Nun, all diese Informationen waren wohl kaum ein Gesprächsthema beim Abendessen. Tatsächlich wurde die bloße Tatsache, dass Mike immer noch ins Bett machte und dafür Windeln trug, nur im Flüsterton besprochen und nie mit mir, außer dass „Familiengeheimnisse“ niemals mit anderen besprochen werden sollten. Dazu gehörten offenbar Mikes Bettnässen sowie andere Familiengeheimnisse, die ich hier nicht erwähne. Das war für mich in Ordnung. Ich hatte keine besonderen Geheimnisse, aber ich dachte, dass ich eines Tages welche haben könnte. Tatsächlich erinnere ich mich, dass ich *hoffte*, eines Tages Geheimnisse zu haben, die es wert waren, verborgen zu bleiben. Ich war 11 und wollte erwachsen werden und Geschichten haben, die es wert waren, verborgen zu bleiben. Ich blicke gern auf diese Unschuld zurück. Seufz...

Wie alle jüngeren Schwestern war ich allerdings eine kleine Schnüfflerin. Wir hatten ein großes Haus, vor allem für nur vier Personen und unsere (nicht im Haus wohnende) Haushälterin, und so schaute ich mich um und stellte mir Schatzsuchen vor, genau wie andere in meinem Alter. Wenn ich Freunde zu Besuch hatte, stellten wir uns Raumschiffe und Piraten vor (mein „Piraten-Sprech“ ist immer noch legendär!), genau wie andere in meinem Alter, aber wenn ich alleine war, dehnte ich meine Schnüffelei auf Orte aus, an die ich besser nicht hätte gehen sollen.

Ich inspirierte das Schlafzimmer und das Ankleidezimmer meiner Eltern und fand „Dinge“, die kein Kind finden sollte. Ich kannte ihren Zweck nicht, aber die Form erkannte ich. (Für die Ahnungslosen unter euch: Es war ein penisförmiger Dildo/Vibrator.) Ich überlebte und ging weiter ins Gästezimmer, das voller Kleidung und ein paar alten Büchern war und ziemlich langweilig, abgesehen von der spektakulären Aussicht auf unseren

*Wenn Ehemänner und Ehefrauen Eltern und Kind*  
Pool. Die Form der Fenster hätte leicht als das Cockpit eines  
Raumschiffs durchgehen können (zumindest wenn man neun oder  
zehn Jahre alt ist!).

Das Zimmer meines Bruders war jedoch faszinierend.

Wir hatten eine Haushälterin, aber trotzdem wurde von uns erwartet, dass unsere Zimmer ordentlich, wenn nicht sogar makellos, waren. Ich erinnere mich, dass ich einmal eine Tracht Prügel bekam, weil ich meinte, das sei „nicht meine Aufgabe, weil wir eine Hausangestellte hätten“. Autsch! Ich bekam mehr Tracht Prügel für die Aussage „Hausangestellte“ als für das unordentliche Schlafzimmer. Aber ich habe meine Lektion gelernt. Meine Eltern waren fest entschlossen, dass wir nicht so verwöhlte Snobs sein würden wie manche ihrer Freunde und deren Kinder. Das gelang ihnen größtenteils, obwohl ich zugeben muss, dass ich während der Highschool ein bisschen snobistisch war. Das wirkliche Leben kann einem das Selbstbild ziemlich übel nehmen!

Mikes Zimmer war immer aufgeräumt. Ehrlich gesagt war er da etwas pingelig, und wenn Sie meinen, dass es komisch riecht, wenn ein Teenager zwanghaft auf Sauberkeit in seinem Zimmer achtet, dann haben Sie absolut Recht .

Eine andere Mutter erzählte mir einmal, dass sie wusste, dass ihr Sohn im Teenageralter etwas verbarg, als er anfing, sein Zimmer aufzuräumen, damit seine Mutter keinen Grund hatte, hineinzugehen und ... herumzuschnüffeln. Ich lächelte innerlich, denn das war Mike. Als Elfjähriger hatte ich das allerdings noch nicht begriffen, und meine Eltern anscheinend auch nicht.

Also schnüffelte ich in seinem Zimmer herum, während er nach der Schule \*irgendeinen Sport\* trieb, der mich überhaupt nicht interessierte. Es war alles ganz normal, aber nichts Aufregendes. Ich gebe zu, ich hoffte, seine Pornosammlung zu finden, nachdem mir die welterfahrene 12-jährige Schulkameradin gesagt hatte, dass „alle Jungs Pornos haben“. Das war lange bevor

**Wenn Ehemänner und Ehefrauen Eltern und Kind**  
Elfjährige Pornos auf ihren iPhones, iPads oder Kinderzimmercomputern finden konnten, und ich wusste nicht genau, was „Pornos“ überhaupt waren, außer dass sie „Schwanzschwänze“ enthielten. Ich war einfach naiv, und nebenbei bemerkt, war es eigentlich ein Segen. Für den Rest war in den kommenden Jahren noch genug Zeit. Aber zurück zur Geschichte.

Was ich jedoch gefunden habe, waren ... Windeln.

Das überraschte mich nicht wirklich, denn ich wusste, dass er etwa ein Jahr zuvor aufgehört hatte, nachts ins Bett zu machen, und zunächst dachte ich, es handele sich um Überbleibsel aus dieser Zeit. Es war eine Frage des Stolzes, dass er damit aufgehört hatte, und obwohl unsere Familie solche Dinge normalerweise vermeidet, merkte ich, wie stolz meine Eltern auf seine Trockenheit waren. Auch Mike schien sich darüber zu freuen, aber dann waren da noch die Windeln in seinem Zimmer.

Aber warum waren sie oben auf einem Regal hinter Kisten mit altem Zeug versteckt, das er nicht mehr benutzte? Ich war bei meiner Schnüffelei nicht gerade gründlich. Ich war groß für mein Alter, aber ich brauchte trotzdem etwas, das ich in diesem Schrankregal sehen konnte. Wir hatten eine Bibliothek im Obergeschoß (das klingt protzig, aber es war eigentlich nur der kleinste ungenutzte Raum), in dem sich die Schlafzimmer befanden, und von der Bibliothek aus gelangte man über eine kurze Trittleiter in die obere Etage mit den (selten benutzten) Büchern. Ich nutzte sie für meine Schnüffelei. Das Haus war groß, und meine Eltern waren die meiste Zeit unten, und mein Vater war oft gar nicht zu Hause, da er unterwegs war, um das große Geld zu verdienen, mit dem wir unser von der Realität abgeschirmtes Leben finanzierten.

Da war eine geöffnete Packung Erwachsenenwindeln, was mich verwirrte, da auf der Packung sogar „Erwachsenenwindeln“ stand. Ich hatte Mike nie als Erwachsenen betrachtet, obwohl er mit 15 so groß wie mein Vater war und noch größer und kräftiger werden würde. Warum also waren sie da? Da sah ich die Plastiktüte

*Wenn Ehemänner und Ehefrauen Eltern und Kind daneben und machte den großen Fehler, sie zu öffnen. Ich wäre fast von der Trittleiter gefallen, als ich darin mehrere benutzte Windeln entdeckte.*

Mike trug und benutzte Windeln und verbarg es!

Mein Radar schlug sofort an und ich wusste, dass etwas im Gange war. Ich hatte keine Ahnung, was, aber ich ging und hoffte, irgendwann herauszufinden, was es war.

Übrigens, wenn Sie sich fragen, warum ich diese Geschichte erzähle, denken Sie daran, dass ich Schriftsteller bin und wir *alle* Geschichten erfinden!

Eine Woche später (glaube ich) habe ich Mikes Zimmer durchstöbert und diesmal die Kiste mit „altem Zeug“ vor den Windeln angeschaut. Das war noch interessanter und verwirrender.

Ich fand ein paar Schnuller, eine Babyflasche und, am verwirrendsten von allem, Mädchenhöschen. Das ergab für mich keinen Sinn, da er 15 war und das Kinderzimmer, das wir beide durchgesehen hatten, längst verschwunden war und alle Babysachen an andere Familienmitglieder verschenkt worden waren, die sie vielleicht brauchen könnten. Sogar das Kinderbett, an das ich mich noch erinnern konnte, verschwand kurz nachdem ich auf ein Kleinkindbett umgestiegen war. Warum also waren Babysachen und Windeln in seinem Schrank?

Mike war offensichtlich ein Teenager. Aber ich hatte keine Ahnung von so etwas und beschloss daher, herauszufinden, was los war. Sei froh, dass *deine* jüngere Schwester nicht so zielstrebig herumschnüffelte wie ich – oder vielleicht doch?? Ich nahm an, er trug Windeln und spielte irgendwie mit den Babysachen. Natürlich wollte ich es genau wissen.

Keines unserer Schlafzimmer hatte ein Türschloss, aber unsere Privatsphäre wurde mehr oder weniger gewahrt. Mir wurde gesagt, ich solle das Zimmer meines Bruders *nie* betreten, wenn die

## *Wenn Ehemänner und Ehefrauen Eltern und Kind*

Tür geschlossen sei. Heute weiß ich natürlich, dass man mir das sagte, um nicht Zeuge der Masturbation zu werden, der sich alle Teenager mit rasender Leidenschaft hingeben. Aber damals dachte ich, der einzige Weg, das herauszufinden, wäre, ihn „zufällig“ mit seinen Windeln zu erwischen. Also brach ich die Regel und während meine Eltern unten waren und ich bereits ins Bett geschickt worden war, wartete ich, bis Mike ins Bett ging (gegen 21 Uhr), und beschloss, nachzusehen, was los war. Etwa zehn Minuten, nachdem er die Tür geschlossen hatte, platzte ich unangemeldet in sein Schlafzimmer, und mit einem Beispiel exquisiten Timings öffnete ich seine Tür und sah ihn ...

Eine Windel tragen.

Und an einem Schnuller nuckeln und ...

Mit einer Hand ein Höschen hochziehen und mit der anderen einen Teddybären umklammern.

Da ich nicht gerade subtil war, klappte mir die Kinnlade herunter und ich schwieg gnädigerweise (nicht gerade meine beste Fähigkeit). Er hatte diesen klassischen „Hirsch im Scheinwerferlicht“-Moment und sagte mir schnell, ich solle die Tür schließen, aber vor allem *nicht* zuerst gehen.

Zunächst ein paar Hintergrundinformationen. Mike und ich verstanden uns *sehr* gut und tun es immer noch. Wir mochten uns und verbrachten trotz unseres Altersunterschieds Zeit miteinander. Wir spielten Basketball, und während er sein Können unter Beweis stellte, zeigte ich, dass es mehr braucht, um in diesem Sport gut zu sein, als nur groß zu sein. Seine imposante Größe und Präsenz halfen mir auch gegen potenzielle Mobber, und sein raues, gutes Aussehen verschaffte mir bei einigen meiner zielstrebigeren Freunde eine gewisse Glaubwürdigkeit. Wir waren gute Freunde und standen uns näher als die meisten anderen.

seinem Pyjama zu bedecken , aber ich hatte alles gesehen und eine Erklärung war erforderlich.